

Eine Ausstellung des Fotografen André Wagenzik in Zusammenarbeit mit der Bundestiftung Aufarbeitung und der SED-Opferbeauftragten des Deutschen Bundestages.

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG



Deutscher Bundestag
Die SED-Opferbeauftragte

Besuch der Ausstellung

Die Ausstellung wird vom 9. April bis zum 7. Mai 2025 in der Halle des Paul-Löbe-Hauses gezeigt. Sie kann montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr besucht werden.

Öffentliche Führungen mit Zeitzeugen werden wie folgt angeboten:

Mittwoch, 23. April, 10 Uhr
Mittwoch, 30. April, 10 Uhr
Freitag, 11. April, 14 Uhr
Mittwoch, 16. April, 14 Uhr



Für den Besuch der Ausstellung ist spätestens zwei Werktage vor dem gewünschten Besuchstermin eine Anmeldung über das Anmeldeformular unter www.bundestag.de/parlamentarische_ausstellung notwendig.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anmeldung müssen Sie Ihren vollständigen Vor- und Zunamen, Ihr Geburtsdatum und eine Telefonnummer angeben, unter der Sie erreichbar sind, sowie das Datum und die Uhrzeit des gewünschten Besuchstermins. Eine Anmeldung ist jeweils zur vollen Stunde möglich.

Die Ausstellung ist über den Westeingang des Paul-Löbe-Hauses, Konrad-Adenauer-Str. 1, 10557 Berlin zugänglich. Bitte finden Sie sich 15 Minuten vor dem Besuchstermin beim Personal der Westpforte ein, damit ausreichend Zeit für die Einlasskontrolle besteht.

Aktuelle Informationen zu der Ausstellung und den Besuchsmöglichkeiten finden Sie unter dem folgenden Link oder über den abgebildeten QR-Code:



www.bundestag.de/ausstellung-staatssicherheitsinhaftierung

Impressum

Herausgeber: Deutscher Bundestag, Referat Öffentlichkeitsarbeit
Text: André Wagenzik
Gestaltung: Referat Infrastrukturelle Dienste
Bundestagsadler: Urheber Prof. Ludwig Gies, Bearbeitung 2008 Büro Uebele
Druck: Ortmaier Druck GmbH, Frontenhausen
Fotos: André Wagenzik
Stand: Februar 2025

© Deutscher Bundestag, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.
www.bundestag.de

Datenschutzhinweis:
Wir nehmen den Schutz Ihrer personenbezogenen Daten ernst. Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter www.bundestag.de/datenschutz.



Deutscher Bundestag

Staatssicherheitsinhaftierung 100 Portraitaufnahmen 2023–2024

Eine Ausstellung über ehemalige politische Häftlinge des Staatssicherheitsdienstes der DDR
9. April bis 7. Mai 2025



In der vierzigjährigen Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) von 1949 bis 1989 inhaftierten die Sicherheitsorgane etwa 250.000 Menschen aus politischen Gründen. Die massenhafte Verfolgung vermeintlicher und tatsächlicher Gegner der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) sowie politisch unliebsamer Personen war ein häufig angewandtes Mittel. Auf diese Weise versuchte die Partei, die sozialistische Diktatur gegen Widerstände durchzusetzen, zu stabilisieren und zu sichern.

In den 16 Haftanstalten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) waren die Insassen Willkür und unmenschlichen Bedingungen ausgesetzt. Ab den 1950er Jahren setzte die Stasi zunehmend psychische Gewalt ein, um den Widerstand der Häftlinge systematisch zu brechen. Sie wurden deshalb auch nicht mit ihrem Namen angesprochen, sondern lediglich mit ihrer Zellenummer, um ihre Identität zu entwerten und sie ihrer Würde zu berauben.

André Wagenzik gehörte zu diesen politischen Häftlingen. Seine Biografie steht stellvertretend für viele Schicksale: Im August 1983 wurde er vom MfS in seiner Wohnung in Ost-Berlin verhaftet und im Dezember zu zehn Monaten Haft verurteilt. Die Hälfte seiner Haftzeit verbrachte er in der Untersuchungshaftanstalt der Stasi in Pankow, die restlichen Monate in Naumburg, wo er Zwangsarbeit leisten musste. Nach 223 Tagen Haft wurde er im April 1984 im Rahmen eines Freikaufs aus der DDR entlassen. Er zog nach West-Berlin, begann ein Fototechnik-Studium und arbeitet seit 1992 als freier Fotograf.



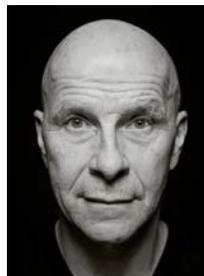
Karla Fischer



Mario Röllig



Renate Werwig



Michael Turban



Brigitte Selke



Furian Gilbert



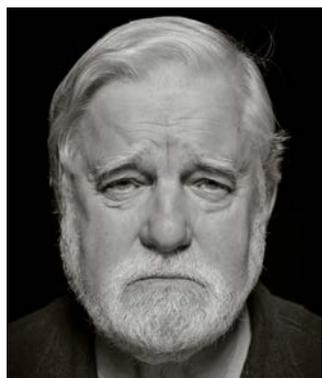
Karin Sorger



Henry Krause



Gisela Lotz



Bernd Lippmann



Helga Kunert

Zu jeder Person, die von der Staatssicherheit inhaftiert wurde, gibt es ein Gesicht. Jeder Name steht für eine bewegende Geschichte.

In dieser Ausstellung präsentiert André Wagenzik Portraits von 100 ehemaligen Gefangenen, deren Schicksale von Stasi-Willkür, Zwangsarbeit und zerstörten Lebensläufen geprägt sind. Diese Menschen wurden aufgrund ihres Einsatzes für Freiheit, Demokratie und Selbstbestimmung verhaftet und brutal behandelt. Ihre Verurteilungen basierten häufig auf erfundenen Anklagen wie „Hochverrat“ oder „Staatsfeindliche Hetze“, ohne rechtsstaatliche Prinzipien zu beachten.

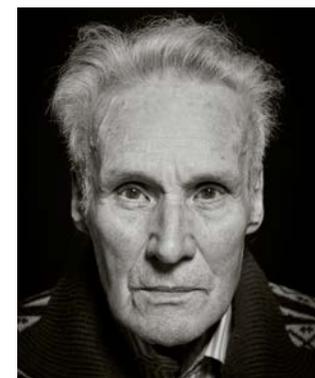
Im Rahmen von Freikaufverhandlungen zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland wurden bis 1989 mehr als 33.000 Häftlinge freigekauft. Der Freikauf stellte eine bedeutende Einnahmequelle für das DDR-Regime dar, doch viele der Betroffenen litten weiterhin unter den physischen und psychischen Folgen der Haft.

Die Ausstellung erinnert an die Opfer der DDR-Diktatur und betont die Bedeutung der Wahrung ihrer Geschichten sowie der Anerkennung der grundlegenden Werte von Freiheit und Demokratie.

„Die Würdigung dieser Menschen, die aufgrund ihrer Überzeugungen inhaftiert wurden, ist für mich ein wichtiges Signal. Es erinnert uns daran, dass Freiheit und Demokratie niemals selbstverständlich sind“, erklärt die SED-Opferbeauftragte des Bundestages, Evelyn Zupke.



Kerstin Seifert



Manfred Krafft